

### Bezugspreise

für Österreich-Ungarn  
ganzjährig K 4.—  
halbjährig K 2.—  
für Amerika:  
ganzjährig D. 1.25  
für das übrige Ausland  
ganzjährig K 5.20

Briefe ohne Unterschrift  
werden nicht berücksichtigt,  
Manuskripte nicht zurück-  
gesendet.

# Gottscheer Bote.

Erscheint mit einer illustrierten Beilage „Wandermappe“ am 4. und 19.  
eines jeden Monats.

Bestellungen übernimmt die Verwaltung des Gottscheer Boten in Gottschee, Hauptplatz Nr. 87.  
Berichte sind zu senden an die Schriftleitung des Gottscheer Boten in Gottschee.

### Anzeigen (Inserate)

werden nach Tarif be-  
rechnet und von der Ver-  
waltung des Blattes  
übernommen.

Die „Wandermappe“ ist  
nur als Beilage des Gott-  
scheer Boten erhältlich.

Volksparzellen-Konto  
Nr. 842.285.

Verkaufsstelle: Schul-  
gasse Nr. 75.

Nr. 10.

Gottschee, am 19. Mai 1910.

Jahrgang VII.

## Wanderversammlung des Bauernbundes.

In der Bahnrestauration in Mitterdorf fand am 8. Mai l. J. eine von beiden politischen Parteien zahlreich besuchte Wanderversammlung des Gottscheer Bauernbundes statt, die durch den Obmannstellvertreter Petsche eröffnet wurde, wonach Landtagsabgeordneter und Landesauschussbeisitzer Dr. Eugen Lampe über Landesangelegenheiten Bericht erstattete. Die Vieh- und Schweinezuchtgenossenschaften, die geplante Wasserleitung und das Straßwesen in Gottschee waren die drei Punkte seines anderthalb Stunden dauernden Vortrages. Dr. Lampe ist uns kein Fremder mehr, da er bereits vor drei Jahren an einer Versammlung in Mitterdorf teilgenommen hatte und durch seine außerordentlich volkstümliche Redeweise in bester Erinnerung geblieben war. Dr. Lampe verstand es auch diesmal, alle Zuhörer zu gespanntester Aufmerksamkeit zu fesseln und den Standpunkt des Landesauschusses in einer Deutlichkeit darzulegen, welche jedes Mißverständnis ausschließt. Nun zum Vortrage selbst.

Was die Vieh- und Schweinezucht betreffe, sei hierin Krain nicht auf jener Höhe, die erreicht werden kann. Die übrigen Alpenländer Österreichs seien uns da voran. Soll auch für Krain die Viehzucht eine Haupteinnahmequelle werden, muß das Beispiel anderer Länder nachgeahmt, muß auf genossenschaftlichem Wege auch hierin Besserung angebahnt werden. Durch genossenschaftliches Vorgehen werden die einzelnen Kräfte zu erfolgreicher Arbeit vereinigt und die nötigen Geldmittel leichter beschafft. Es sei für Gottschee von großem Vorteile, daß bereits Raiffeisenkassen vorhanden sind,

an welche sich die neuen Vieh- und Schweinezuchtgenossenschaften anlehnen; denn die Kassen bilden die Grundlage jeder Genossenschaft. Staat und Land seien bereit, die Hebung der Viehzucht in jeder Weise zu fördern. Den Anspruch auf Gewährung von staatlichen und Landesunterstützungen begründe aber weniger die Zahl der eingetragenen Genossenschaftsmitglieder, als vielmehr der aufrichtige Wille zu ehrlicher Arbeit; besser weniger Mitglieder, die den Zweck der Genossenschaft aufrichtig wollen, als viele Mitglieder, die nichts tun. Politik müsse in der Genossenschaft ausgeschaltet bleiben; denn wo nur politische Hintergedanken einer Genossenschaft zum Leben verhelfen, dort könne nichts Dauerndes geleistet werden und jede Unterstützung sei in einem solchen Falle nutzlose Verzettlung von Steuergeldern. Wenn der Sekretär der landwirtschaftlichen Filiale in Gottschee, Herr Pregl, glaube, für seine politischen Konkurrenzgenossenschaften Landessubventionen zu erhalten, so täusche er sich. Allgemeiner Beifall folgte diesen Worten, die an Verständlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen.

Im zweiten Punkte kam Redner auf die geplante Wasserleitung zu sprechen, wodurch die Gemeinden Mitterdorf, Malgern, Ebental, Altlag, teilweise auch Warmberg und Seele versorgt werden sollen. Die Hauptpläne sind fertiggestellt, der Staats- und Landesbeitrag zugesichert. Es handle sich jetzt nur noch um Ausführung der Detailpläne und um endgültige Festsetzung, in welcher Weise die 20 Prozent der Kosten die Gemeinden aufbringen wollen. Zu diesem Zwecke werde noch im heurigen Sommer ein Mitglied des Landesauschusses mit mehreren Ingenieuren und den Ausschussmitgliedern der interessierten Gemeinden gemeinsame Besprechung

## Aus der Franzosenzeit.

Drei Fälle aus dem damaligen Zivilstandsregister.

Wir wollen heute an drei Beispielen zeigen, in welcher Art zur Franzosenzeit die Geburten, Sterbefälle und Trauungen seitens der Gemeinden (Mairien) verbucht werden mußten. Der am 3. Mai v. J. verstorbene Auszügler Jakob Jaklitsch aus Unterloschin Nr. 5 stammte aus der Franzosenzeit und wir geben daher auch die Vorzeichnung seiner Geburt, wie sie im Geburtsregister sich findet, vollinhaltlich wieder:

„Im Jahre 1813 den zweiten Tag des Monats August sind von mir Johann Köthl, Maire und Beamter des Personalstandes der Gemeinde Malgern im Departement Krain, Jakob Jaklitsch, vierzig Jahre alt von Unterloschin erschienen, der mir ein Kind des männlichen Geschlechtes vorwies, das von ihm Declaranten erzeugt und von Maria geborene Fink den zweiten Tag des Monats August geboren wurde mit der Erklärung, daß er diesem Kinde den Vornamen Jakob geben wolle. Nachdem die besagten Erklärungen und Vorzeigen in Gegenwart des Matrl Jaklitsch, 29 Jahre alt und Johann Tschinkel, 50 Jahre alt gesehen, haben der Vater und die Zeugen die Urkunde nicht unterzeichnen können,

so habe ich in ihrer Gegenwart die doppelten Exemplarien der Urkunde unterzeichnet. Der Maire Köthl.

Aus dem Sterberegister sei die Urkunde angeführt, in welcher der Tod des Pfarrers Fortunat Paulitsch aus Altlag angemerkt wurde:

„Im Jahre 1813 den zwanzigsten Tag des Monats August sind vor mir Johann Köthl, Maire und Beamter des Personalstandes der Gemeinde Malgern im Canton Gottschee und im Departement Krain, die zwei Zeugen, als Johann Schleimer, 40 Jahre alt und Simon Kraker, 50 Jahre alt von Altlag erschienen und haben erklärt, daß am 20. August 1813 um 9 Uhr früh Fortunat Paulitsch, Pfarrer zu Altlag, gestorben ist. Nach vorhergegangener Erklärung und Verlesung, da niemand von den anwesenden Parteien zu schreiben verstand oder sich zu unterzeichnen nicht imstande war, so habe ich die doppelten Exemplare der Urkunde unterzeichnet.“ Der Maire Köthl.

Die Heiratsdokumente waren noch viel umfangreicher. Doch wenn auch so mancherlei Formalität vor der zivilen Eheschließung beim Maire zu erfüllen war, so konnte es sich doch noch ereignen, daß der Maire Köthl z. B. am 22. August 1813 die U. S. von Malgern zivil traute, obwohl es sich nachträglich herausstellte, daß deren erster Mann noch am Leben war. Wie der Maire bei Ehe-

abhalten und von der Beschlußfassung bei dieser Versammlung werde es abhängig sein, ob die Arbeiten gleich in Angriff genommen werden oder nicht. Soviel sei sicher, daß in Krain noch keine Wasserleitung für die Gemeinden so geringe Kosten verursacht habe, als die jetzt für das Reifnitzer und Gottscheer Tal geplante. Jedes Dorf in den genannten Gemeinden soll der Wohltat der Wasserleitung teilhaftig werden.

Im dritten Punkte kam der Herr Redner auf das Straßensystem in Gottschee zu sprechen und betonte mit dankenswerter Offenheit, daß kleinliche Streitereien zwischen Ortschaften und Gemeinden in Gottschee manche Straßenbauten verzögern. So könnte die Strecke Malgern-Ebental schon heuer gebaut werden, wenn sich die Leute dort einigen wollten. Eine Abordnung aus Altbacher schilderte das Elend des Mangels eines Verkehrsweges in den Ortschaften Grintowitz, Kiegel, Altbacher und Tiefenreuter. Doktor Lampe sagte tunlichste Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche zu. Pfarrer Eppich dankte zum Schlusse namens der Versammlung dem Herrn Landesauschußbeisitzer für seine trefflichen Ausführungen, womit die Bauernbundesversammlung ihren Abschluß fand.

## Zur Geschichte der Expositur Oberskrill.

(Fortsetzung.)

Nach Lobe's Ernennung zum Pfarrer von Mäsel im Dezember 1849 wurde als Exposit in Oberskrill der damalige Kaplan von Altlag Lorenz Kermel angestellt mit Dekret vom 14. Februar 1850. Welches Vertrauen dieser Herr in der Gemeinde genoß und in welch hohem Ansehen er stand, beweist der Umstand, daß er sogar zum Gemeindevorsteher gewählt wurde. Mit welcher Liebe aber auch er an den seiner Obforge Anvertrauten hing, bewiesen seine testamentarischen Verfügungen. Nach zehnjähriger Wirklichkeit in Oberskrill war er im Jahre 1860 als pensionierter Kaplan auf den Kreuzberg bei Laas (Wallfahrtsort) überstellt, wo er halb darauf am 18. Februar 1861 starb. In seinem Testamente bedachte er die Kirche und das Armeninstitut von Oberskrill mit Legaten.

Nach Kermel's Abgange im Jahre 1860 blieb die Expositur wegen des in der Diözese herrschenden Priester mangels unbesetzt bis Mai 1899. Während dieser Zeit mußte das Turmbach zweimal ausgebessert werden, das erstemal im Jahre 1873 unter Pfarrer Torfar, das zweitemal im Jahre 1899, als dasselbe durch Blitzschlag arg beschädigt wurde. Im Jahre 1892 mußte die infolge unvorsichtigen Läutens geborstene mittlere Glocke von Albert Sa-

massa, Hofglockengießer in Laibach, umgegossen werden. Die Kirche erhielt ein neues Dach im Jahre 1886. Weniger Sorgfalt wurde auf die Erhaltung des Kirchenhauses verwendet, so daß dasselbe allmählich nicht geringen Schaden litt und schon im Jahre 1876, allerdings mit einiger Übertreibung, als unbewohnbare Ruine bezeichnet wurde. Als dann die Striller zu Fürstbischof Missia mit der Bitte um Befegung der Expositur kamen, mußte selbstredend als erste Bedingung die Herstellung der Priesterwohnung verlangt werden. Dem ersten Lehrer in Unterkrill (1890—1903) Johann Erker gelang es, ein Baukomitee zu gründen, durch dessen Geldsammlungen und sonstige Bemühungen die Wiederherstellung des Pfarrhofes in den Jahren 1897 und 1898 ermöglicht wurde. Als daher am 4. Mai 1899 der bis dahin in der Seckauer Diözese in Steiermark angestellte Priester Johann Maußer, ein gebürtiger Ebentaler, als Expositus nach Oberskrill kam, fand er ein ganz neu hergerichtetes Heim vor. Unter ihm ist die Filialkirche in Unterkrill und die Expositurkirche in Oberskrill gründlich renoviert worden. Fast jedes Jahr brachte neue Herstellungen und Reparaturen. Der Anfang wurde gemacht mit der Fassung und Vergoldung des Altars durch Bildhauer Gögl in Laibach und mit der gleichzeitigen Trockenlegung der Kirche durch Ausgraben des Kirchplatzes im Oktober und November 1901. Im nämlichen Jahre erhielt die Kirche eine neue stattliche Fahne aus rotem Seidendamast mit goldgestickter Inschrift aus der Kunstanstalt K. Brinner in Wien. Am 13. März 1902 kam aus Straßburg eine schöne Muttergottesstatue für den Hochaltar, ein Geschenk des Oberleutnants Ott. Im nämlichen Jahre lieferte die Firma Anna Hofbauer in Laibach einen neuen Balbachin und zwei Vortraglaternen. Gleichfalls im Jahre 1902 ließ Maußer die Holzplasterung aus dem Presbyterium entfernen und durch ein Zementpflaster ersetzen. Eine neue vom Tischlermeister Johann Fornbacher in Gottschee gelieferte hölzerne Kommunionbank brachte das folgende Jahr 1903, sowie auch einen neuen Kreuzweg, den Oberleutnant Ott in bekannter Freigebigkeit geschenkt und P. Dborich Kreiner, Franziskanerordenspriester, am 3. April genannten Jahres geweiht hat. Infolge Verwendens eines Herrn in Laibach hatte schon früher die Firma Pustet in Regensburg ein neues hochelegant gebundenes Missale geschenkt. So ward die Kirche in Oberskrill allmählich nicht nur mit allem Notwendigen, sondern auch mit manchem Wünschenswerten ausgestattet zur großen Freude der Bevölkerung. Der Gottesdienst konnte wieder in gewohnter Würde und Feierlichkeit abgehalten werden und der alte Wallfahrtsort zur schmerzhaften Mutter Gottes, zu dem Andächtige aus nah und fern, sogar aus dem angrenzenden Kroatien, herbeiströmen, lebte wieder auf.

schließungen vorging, ist aus nachstehendem Auszuge aus dem Trauungsregister ersichtlich:

„Im Jahre 1813 den 27. Tag des Monats Jänner. Aus dem Dorfe Ebental Nr. 16 wurde getraut Josef Eppich, ledig, 20 Jahre alt mit der Gertrud Blattinig, katholisch, 19 Jahre alt, ledig, aus dem Dorfe Seitsch in Beisein der Beistände Ander Sigmund und Ander Petsche. Die allseitige Fertigung.“ Dann heißt es weiter: „Im Jahre 1813 den 17. (Sonntags) des Monates Jänner habe ich Johann Köthl, Maire und Beamter des Personalstandes der Gemeinde Malgern im Canton Gottschee, nachdem ich mich um 12 Uhr vor das Haupttor des Einganges in das Gemeindehaus begeben habe, dem Publikum zum erstenmal verkündigt, daß ein Heiratsversprechen zwischen Josef Eppich, Sohn des Jure Eppich und zwischen der Gertraud Blattinig, ledig, eheliche Tochter des Martin Blattinig und Ursula Blattinig, aus dem Dorfe Seitsch, 19 Jahre alt, stattfindet, welche Verkündigung mit lauter, vernehmlicher Stimme gelesen und alsogleich öffentlich an dem Tore des Gemeindehauses angeschlagen wurde, worüber ich die gegenwärtige Urkunde ausgefertigt habe.“ Mit denselben Worten wird weiter erzählt, daß dieses Aufgebot eine Woche später zum zweitenmal vorgenommen wurde. Dann heißt es: „Im Jahre 1813 den 27. Jänner um 10 Uhr früh, sind vor mir Johann Köthl, Maire

und Beamter des Personalstandes der Gemeinde Malgern im Canton Gottschee des Distriktes Neustadt im Departement Krain im Gemeindehause Josef Eppich, 20 Jahre alt im Dorfe Ebental Nr. 16 wohnhaft, Adersmann, geboren den 1. März 1793 in der Gemeinde Malgern im Dorfe Ebental einerseits und die Gertrud Blattinig, 19 Jahre alt, geboren am 9. November 1794 in Seitsch wohnhaft, daselbst Bauernstandes, jüngere eheliche Tochter des Martin und der Ursula Blattinig andererseits erschienen unter dem Beistande und Einwilligung des Familienrates, welche mich aufforderten, die Abschließung der unter ihnen vorhabenden Eheverbindung vorzunehmen, wovon die öffentlichen Bekanntmachungen vor dem Haupttore des Gemeindehauses stattfanden, nämlich die erste den 17. Tag des Monats Jänner 1813 um 12 Uhr mittags und die zweite den 24. Tag des Monats Jänner im Jahre 1813 um 12 Uhr mittags. Da mir keine Einsprüche wider die besagte Eheverbindung kund gemacht wurden, so habe ich ihrer Aufforderung Genüge geleistet, ihnen alle zwei obgenannten Urkunden, wie auch das sechste Kapitel des fünften Titels der Ehegatten vorgelesen, als dann aber in Gegenwart der Zeugen beide künftige Gatten befragt ob sie sich gegenseitig zum Mann und zum Weibe nehmen wollen, worauf jedes der Gatten insbesondere meine Frage bejahend beantwortete und ich alsdann im Namen des Gesetzes den Ausspruch tat, daß

Als wahrer Volksfreund war Maußer in einmütigem Zusammenwirken mit dem leider zu früh dahingeshiedenen Lehrer Joh. Erker auch auf die wirtschaftliche Hebung seiner Pfarrkinder bedacht, indem er durch die Einführung der Zahnstocher-Hausindustrie der Bevölkerung eine sichere Erwerbsquelle zu eröffnen und sie der Notwendigkeit zu überheben suchte, den Wanderstab zu ergreifen und im fernen Amerika einem unsicheren und zweifelhaften Verdienste nachzugehen. Das wohlgemeinte Unternehmen scheiterte leider an der Indolenz der Bevölkerung. Unter Maußer wurde auch der Anfang zum Bau einer so notwendigen Ortszisterne gemacht und vom Landesauschuß eine namhafte Summe erwirkt. Daß nach solch menschenfreundlichem Wirken das Scheiden des geliebten Seelorgers allgemein betrauert wurde, ist erklärlich. Er übersiedelte im Jahre 1903 als Kaplan nach Alltag und später nach Ebental, in seine Geburtsparochie, deren geistliche Leitung und Obforge er, wenn auch nur in provisorischer Eigenschaft, übernahm. Gegenwärtig wirkt er als Pfarrverweser in Pöllandl bei Töplitz. Sein Nachfolger und jetziger Expositus in Oberstrill ist Johann Pelz. (Schluß folgt.)

## Aus Stadt und Land.

**Gottschee.** (Militärisches.) Herr Hauptmann Rudolf Jonke des I. u. I. Warasdiner Infanterie-Regiments Nr. 16 in Belovar wurde zum I. u. I. Infanterie-Regiment Nr. 59 Erzherzog Rainer nach Salzburg transferiert.

— (Verständigungsausschuß.) In der Sitzung des Verständigungsausschusses am 5. d. M. erstattete Abgeordneter Fürst Auersperg über mehrere öffentliche Angelegenheiten eingehenden Bericht. Es sei ihm gelungen, die vom Verständigungsausschuße bekanntgegebenen Wünsche bezüglich der Ausnahme der Südfriichtenhausierer von der Geltung jener Bestimmung des Ladenschlußgesetzes, durch die das Hausieren auch an den Werktagen abends und nachts verboten wird, im Gewerbeausschuße des Abgeordnetenhauses durchzusetzen. Dagegen sei sein weiterer Antrag, daß die Südfriichtenhausierer auch von den Bestimmungen des Sonntagsruhegesetzes (Verbot, an Sonntagen abends und nachts hausieren zu dürfen) befreit werden sollen, mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt worden, werde jedoch als Minoritätsvotum an das Plenum des Abgeordnetenhauses gelangen. Ob die Gesetzesvorlage in naher Zeit im Plenum zur Verhandlung kommen werde, sei zweifelhaft. Der Verständigungsausschuß nahm die Ausführung mit großer Befriedigung zur Kenntnis und sprach dem Fürsten für seine erfolgreichen Bemühungen den wärmsten Dank aus. Ebenso wurde dem Schulrat J. Dbergföll der beste Dank dafür ausgedrückt, daß er auf die

der Josef Eppich und die Gertrud Blattinig durch die Ehe verbunden sind. Worüber ich die gegenwärtige Urkunde in Gegenwart der nachstehenden Zeugen, als Ander Sigmund, 33 Jahre alt aus dem Dorfe Ebental, Ackersmann, Stefan Samide, 29 Jahre alt, aus dem Dorfe Ebental, Ackersmann, Ander Petsche, 35 Jahre alt, aus dem Dorfe Settsch, Ackersmann und Mathl Kösel 41 Jahre alt, aus dem Dorfe Settsch, Ackersmann sind weder dem Bräutigam noch der Braut anverwandt und da niemand von den Anwesenden Parteien zu schreiben verstanden oder sich zu unterzeichnen nicht im Stande war, so habe ich in ihrer Gegenwart die doppelten Exemplarien der Urkunde unterfertigt und sie ihnen am oberwähnten Tage desselben Jahres vorgelesen. Der Maire Johann Rößl."

Mit Anfang 1814 hörte Johann Rößl, genannt der „alte Maucharle“, wieder auf, Matrizenführer zu sein. Obergerichter blieb er noch. Er betrieb zugleich großen Weinhandel und war Pächter des Zehentes in mehreren Gemeinden. Daß er dabei wohlhabend wurde, ist erklärlich. Manchen aber schien es unerklärlich und so behaupteten sie, Rößl habe einen „Schratt“ (Dämon) als Gehilfen zum Goldprägen gehabt. Rößl starb hochgeachtet am 4. Oktober 1843 im Alter von 75 Jahren. Sein Grabdenkmal befindet sich an der Westseite des Turmes in Mitterdorf.

den Südfriichtenhausierern drohende Gefahr rechtzeitig aufmerksam gemacht hatte. Dem Abg. Hueber wurde vom Verständigungsausschuße in einer Zuschrift dafür gedankt, daß er dem Herrn Reichsratsabgeordneten von Gottschee seinen Platz im Gewerbeausschuße behufs Ermöglichung der Vertretung der Wünsche der Hausierer aus Gottschee bereitwillig eingeräumt hatte. Bezüglich der Weißkrienerbahn berichtete Fürst Auersperg, daß die Trasse über Tschernembl, die der Gemeinde Stockendorf und den Weingartenbesitzern in der Gegend von Semitsch, Winkel, Rodine, Maierle usw. gewisse Vorteile biete, endgültig gewählt worden sei; doch sei es noch ungewiß, wann mit dem Baue dieser Bahn werde begonnen werden. Für die innere Ausstattung der Stadtpfarrkirche in Gottschee sei aus den Erträgnissen der Staatslotterie ein Beitrag nicht erreichbar, da diese Erträgnisse nur charitativen Zwecken zugewendet würden. Es sei jedoch Hoffnung vorhanden, daß das Ministerium für Kultus und Unterricht einen Beitrag bewilligen werde. Die Inkamerierung der Landesstraßenstrecke Laibach-Gottschee sei nicht in Aussicht genommen, da ohnehin die Bahnverbindung Laibach-Gottschee bestünde. Die Regierung sei jedoch geneigt, der Frage der Inkamerierung der Straßenstrecke Gottschee-Tschernembl-Weinitz-kroatische Grenze näher zu treten, und zwar unter der Voraussetzung, daß vorher die Döblitschbachbrücke in Tschernembl rekonstruiert, die Straßenstrecke Tschernembl-Weinitz-Landesgrenze in besseren Stand gesetzt, bezw. die gesamte zu inkamerierende Strecke in einen reichsstraßenmäßigen Zustand versetzt würde. Am Schlusse der Sitzung sprach der Vorsitzende, kaiserl. Rat und Bürgermeister Alois Voy, Seiner Durchlaucht nochmals den wärmsten, ergebensten Dank aus.

— (Kulpabrücke.) Nach einer Zuschrift des Landesauschusses an den Bezirksstraßenauschuß in Gottschee hat die kroatische Landesregierung laut Erlasses vom 7. Juli 1909 für den Bau einer steinernen Brücke über die Kulpabach bei Brod bereits 15.000 K angewiesen. Es beträgt demnach der auf den krainischen Landes- und Bezirksstraßenfond entfallende Beitrag 15.000 K, beziehungsweise 2022 K 53 h, somit zusammen 17.022 K 53 h. Dazu kommen die Kommissionskosten von 146 K 44 h sowie der Beitrag für die Anbringung eines Sicherheitsdrahmes am Brückengeländer im Betrage von ungefähr 350 K. Die Eingabe des Landesauschusses, betreffend die Bewilligung eines Staatsbeitrages und Verstaatlichung der neuen Brücke, ist vom Ministerium für öffentliche Arbeiten bisher noch nicht erledigt worden.

— (Selbstmord.) Am 9. Mai wurde gegen 5 Uhr nachmittags im Walde nächst der Dampffäge der Fratelli Tamburlini der 27 Jahre alte, ledige Tischlergehilfe Johann Kosmatin, gebürtig aus Prevoje bei Stein in Krain, erhängt aufgefunden.

— (Viehmarkt.) Ungeachtet des schlechten Wetters war der Jahrmart am 4. Mai sehr gut besucht. Es wurden gegen 700 Stück Vieh aufgetrieben. Für Ochsen besserer Qualität wurden 70 bis 78 Heller für das Kilogramm Lebendgewicht bezahlt. Für ein Paar Ochsen wurde der Preis von 1300 K erzielt. Zur Verladung des von fremden Händlern angekauften Viehes wurden sieben Eisenbahnwagen benötigt.

— (Geschwornenauslosung.) Für die am 30. d. M. beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert beginnende zweite Schwurgerichtssitzung wurden u. a. ausgelost als Hauptgeschworene die Herren: Johann Samide, Besitzer in Kleinriegel; Joh. Koscher, Besitzer und Fleischer in Gottschee; Adolf Kren, Besitzer und Holzhändler in Oberloichin; Michael Lackner, Besitzer in Graf Linden; Matthias Samide, Besitzer in Tschermoschnitz; Josef Knapfl, Besitzer und Wirt in Hohenegg.

— (Dachfeuer.) Am 3. d. M. entstand in der Dampffäge der Fratelli Tamburlini ein Dachfeuer, das jedoch sofort gelöscht wurde.

— (1. Mai.) Am 1. Mai zogen die Knappen des hiesigen Kohlenwerkes in Reihen durch die Stadt nach Grafensfeld, wo sie im Gasthause des Herrn Rebitsch (vormals Klun) einkehrten. Ausschreitungen kamen dabei keine vor.

— (Die Landesbieraufgabe) im erhöhten Ausmaße, d. i. statt mit 2 K per Hektoliter nunmehr mit 4 K, ist mit 1. d. M. in Wirksamkeit getreten.

— (Militärdienstleistung der Lehrer.) Die erste militärische Ausbildung der dem Lehrerstande angehörenden Personen erfolgt heuer in Krain vom 18. Juli bis 11. August.

— (Konkursausschreibung.) An der k. k. Fachschule für Tischlerei in Gottschee gelangen mit Beginn des Schuljahres 1910/1911 mehrere Staatsstipendien im Betrage von jährlich je 300 K zur Verleihung. In erster Linie werden jene Söhne von Meistern und anderen Gewerbeangehörigen bevorzugt, welche eine gewerbliche Fortbildungsschule und Praxis nachweisen können. Stempelfreie Gesuche, welche mit Tauf- oder Geburtschein, Heimatschein, Lehr- oder Arbeitszeugnissen, Schulzeugnissen und Mittellosigkeitszeugnis belegt sein müssen, sind bis 10. Juni 1910 an die Direktion der k. k. Fachschule für Tischlerei in Gottschee einzusenden.

— (Theater skandal.) Bei der Dilettantentheatervorstellung am 7. d. M. wurde eine sehr angesehene Familie unserer Stadt in Maske, Gesten sowie durch sonstige Anspielungen zum Gegenstande einer ganz unwürdigen „Heß“ gemacht und der Lächerlichkeit preisgegeben, was in allen anständigen Kreisen der Bevölkerung große Entrüstung hervorrief und scharfstenfalls mißbilligt wurde. Das Theater soll eine Stätte edlen Vergnügens und echter Volksbildung sein, nicht aber zu Anschlägen auf die Ehre von hochachtbaren Persönlichkeiten und Familien mißbraucht werden. Die Sache war umso widerlicher, als sie offenbar von einer bekannten gehässigen radikalen Clique inszeniert wurde, um, wie man törichterweise zu hoffen scheint, jemanden in der Gemeinde zu „heben“.

— (Die Vieh- und Schweinezuchtgenossenschaften) in Altlag, Mößel, Kieg und Schalkendorf haben vom hohen Landesauschusse am 14. d. M. Zuchtstiere um den halben Ankaufspreis bekommen. Die Stiere stammen aus Vorarlberg (Algäuer Rasse) und werden von Sachverständigen als sehr gute Zuchtstiere bezeichnet.

**Mitterdorf.** (Sterbefall.) Unerwartet schnell hat der Tod einen aus unserer Mitte wieder hinweggerafft. Nach nur einwöchentlichem Krankenlager ist der ehemalige in Gottschee bestbekannte Hausbesitzer und Gastwirt Herr Matthias Perz aus Koslern 22 im Leoninum in Laibach im 59. Lebensjahre verschieden und am 6. Mai in Mitterdorf unter außergewöhnlich zahlreicher Beteiligung von Heimischen und Fremden beerdigt worden. Am Verstorbenen hat nicht nur dessen Familie (ein Sohn ist bekanntlich Pfarrer in Morobitz, ein zweiter ist Kaplan in Nesselstal) einen guten Vater, sondern auch die Nachbarschaft einen in Rat und Tat stets hilfsbereiten Mann verloren. Durch unermüdete, ehrliche Tätigkeit hatte der Verstorbene es zu Wohlstand gebracht und für die Seinen gesorgt, ohne dabei der Mitarbeit am öffentlichen Leben in der Gemeinde sich zu entziehen. Beweis hierfür ist die Tatsache, daß er von Anfang an Mitglied der hiesigen Feuerwehr, jahrelang Obmann des Ortschulrates, durch 27 Jahre Mitglied des Gemeindeauschusses, Mitglied des Deutschen Schulvereines von seinem Beginne an und bis zu seinem Tode auch Obmann des Aufsichtsrates unserer Raiffeisenkasse war. Was ihm aber sicherlich am meisten das Sterben erleichterte, war das Bewußtsein, die Pflichten der Religion jederzeit gewissenhaft erfüllt zu haben. Verlästerungen des Glaubens, anstößiges Benehmen duldet er auch als Wirt von seinen Gästen niemals. Er ruhe in Frieden!

— (Trauungen.) Am 17. April wurden Moiss Primosch aus Mitterdorf 4 und Magdalena Hönigmann aus Koslern 19 getraut. — In der Dreifaltigkeitskirche in Cleveland fand am 30. April die Trauung des Josef Kren aus Neuoschin 10 mit Antonia König aus Unterwarmberg statt.

— (Wahl.) Am 8. Mai fand eine Vollversammlung der Vieh- und Schweinezuchtgenossenschaft in Mitterdorf statt, bei der nach der Begrüßung durch den Obmann Herrn Josef Siegmund die Ergänzungswahl in die Herdbuchkommission und das Schiedsgericht vorgenommen wurde. Nach dieser besteht die Herdbuchkommission aus den Herren: Franz Blut als Herdbuchführer, Joh.

Eppich in Windischdorf, Franz Pestl in Mitterdorf, Johann König in Kerndorf; als Ersatzmänner: Josef Perz in Ort, Matthias Hönigmann in Koslern. Das Schiedsgericht besteht aus den Herren: Franz Perz, Gemeindevorsteher in Mialgern, als Obmann; Matth. Perz in Koslern; Franz Bartelme in Oberloschin; Ersatzmänner: Andreas Höfer in Rain, Josef Schöber in Oberrn.

— (Opferstockmarder.) Der Gendarmerie gelang es am 15. d. M., drei kroatisch sprechende Opferstockmarder dingfest zu machen. Die Diebe hatten nachts vorher den Opferstock in der Rainer Kapelle erbrochen und auch anderswo gestohlen, denn sie boten im Wirtshause eine goldene Damenuhr mit abgerissener Kette zum Kaufe an. Gastwirt Petschauer in Rain verständigte die Gendarmerie, von welcher die Diebe arretiert wurden.

**Nesselstal.** (Den Ehebund) haben vor kurzem geschlossen: Rudolf Gößl, Halbhübler in Preriegl, mit Gertraud Koschitsch aus Grodeß; Josef Hutter, Schneidergehilfe in Obermößel, mit Magdalena Kosler, Näherin in Reichenau; Michael Meditz, Weingartenbesitzer in Büchel, mit Josefa Schnell, Gastwirtin in Nesselstal; Karl Koschitsch, Besitzer in Grodeß, mit Margaretha Kump aus Warmberg. Die besten Wünsche auf die neue Lebensbahn!

— (Markt.) Der am 12. d. M. hier abgehaltene Viehmarkt war gut besucht. In der Zahl des Viehauftriebes jedoch ist im Vergleich zu den früheren Jahren an diesem Markt ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Der Handel ließ zu wünschen übrig und war nicht gerade flott. Die Preise waren erheblich gestiegen, obwohl größtenteils mittlere oder mindere Ware zum Markte kam. Auch Jungschweine wurden aufgetrieben. Das Paar kostete durchschnittlich 60 bis 70 K. Der nächste Markt ist am 20. Juli. Die beiden Märkte wurden heuer vom Besitzer Anton Tschinkel Nr. 24 um 55 K gepachtet.

— (Konferenz der deutschen Lehrkräfte.) Unter dem Voritze des Bezirksschulinspektors N. E. Peerz fand im hiesigen Schulgebäude am 11. d. M. die Konferenz der deutschen Lehrkräfte des Bezirkes Gottschee statt.

— (Die Weinbauer) der Ortschaften Schäflein, Grodeß, Warmberg und Schlechtbüchel haben an das hohe Präsidium des Abgeordnetenhauses eine Eingabe gerichtet, in welcher sie gegen die von der Regierung dem Parlamente vorgelegte Obst- und Weinsteuern protestieren und alle bauernfreundlichen Abgeordneten ersuchen, die Gesetzgebung dieser Vorlage mit allen gesetzlichen Mitteln zu verhindern.

**Kieg.** (Die Vieh- und Schweinezuchtgenossenschaft) erhielt am 14. d. M. vom hohen Landesauschusse einen prächtigen Zuchtstier der Algäuer Rasse. Damit beginnt die Genossenschaft ihre Tätigkeit. Nicht mit Unrecht hörte man unsere Bauern sagen: „Bis jetzt mußten wir immer nur hergeben; erhalten haben wir nie etwas, höchstens leere Worte. Jetzt endlich erhalten wir auch einmal etwas, aber nicht von denjenigen, die uns große Versprechungen machten, sondern von jenen, die uns nichts großsprecherisch zusagten.“

— (Ausgeraubt.) Am 4. d. M. ging Johann Weber vom Markte in Gottschee, wo er seine Ochsen verkauft hatte, nach Hause. Bei der Franziskuskapelle unterhalb Gottschee nahmen ihm zwei Strolche das gesamte Geld — 450 K — ab. Vermutlich dürften es dieselben Lumpen gewesen sein, die vor einigen Monaten aus dem Landesgerichte in Klagenfurt entsprungen sind. Mit Personen, die man nicht kennt, soll man auf dem Markte in keiner Weise vertraulich sein; auch soll man nicht allein vom Markte nach Hause gehen, besonders mit um die Schultern geschlungenen Ketten nicht; denn da vermutet jeder Lump mit Recht, daß man Geld bei sich hat.

— (Der Jahrmarkt) am 16. d. M. war sehr gut besucht. Aufgetrieben wurde an Hornvieh über 300, an Jungschweinen bei 700 Stück. Ein Paar Ochsen wurden um 1000 K verkauft. Allgemein entrüstet waren die Marktbesucher über den schlechten Marktplatz; der Markt wurde nämlich am sogenannten „Spinrovoin“ abgehalten. Für den nächsten Markt am 2. Juli wird für einen anderen Marktplatz vorgesorgt werden müssen.

— (Trauung.) Am 1. Mai wurde in der Allerheiligenkirche zu Brooklyn Leopold Mediz aus Kieg mit Lena Zekoll aus der Pfarre Gottschie getraut.

— (Besitzwechsel.) Josef Erker jun. Nr. 65 hat das Haus Nr. 70 von Maria Loy um 400 K gekauft.

**Alttag.** (Versammlung der Vieh- und Schweinezuchtgenossenschaft.) Am 5. Mai wurde im Gasthause des Herrn Johann Samide eine Versammlung der Vieh- und Schweinezuchtgenossenschaft abgehalten. Der Raum konnte die Zuhörer nicht alle bergen. Nachdem der Obmann Johann Rikel die Versammlung eröffnet hatte, gab Herr Pfarrer Kreiner die erfreuliche Nachricht, daß der Altlager Genossenschaft vom hohen krainischen Landesausschusse Zuchtstiere bewilligt worden sind und daß dieselben in Kürze eintreffen werden. Es wurden dann folgende Herren in den Ausschuß gewählt: Josef Hoge, Neulag 5; Franz Jose, Kiegl 2; Johann Eppich, Alttag 60, in die Herdbuchkommission; zu Stellvertretern Franz Hoge, Weißenstein 13; Alois König, Kletsch 2. Zu Revisoren wurden gewählt: Matthias Bauer, Altbacher; Johann Rikel, Langenton. Zu Schiedsrichtern: Josef Ruppe, Winkel 3; Josef Morischer, Langenton 5; Franz König, Alttag 33. Zu Ersatzmännern: Josef Hönigmann, Alttag 3; Josef Fink, Neulag 7. Welch großes Interesse die Altlager Bauern an der Hebung ihrer Vieh- und Schweinezucht haben, haben sie durch ihren zahlreichen Beitritt gezeigt. Die Genossenschaft zählt bereits über 100 Mitglieder.

— (Eine folgenschwere Verurteilung.) Mitte Dezember 1909 hatte der bekannte Ziafer Kankel von Gottschie einen guten Tag. Ein Reisender nahm seinen Weg nach Alttag. Kankel, ein gelernter Schneidermeister, wollte sich auch nobel zeigen. Er hatte zwei feine Decken, die er selbst eingefaßt hatte. Mit diesen feinen noblen Decken kam er nach Alttag und ließ seinen Wagen vor dem Kaufladen des Kaufmannes und Gemeindevorstehers Alois Hönigmann stehen. Um sich zu stärken, ging er zum Nachbar ins Wirtshaus. Wie er zurückkam, sah er, daß eine der Decken abging. Wie gesagt, stand der Wagen knapp vor der Türe des Gemeindevorstehers Alois Hönigmann. Herr Kankel beklagte sich in höflicher Form in dem Geschäfte desselben, daß seine Decke abhanden gekommen war. (Damals konnte Ziafer Kankel noch keinen Argwohn haben.) Herr Hönigmann trug ihm auf die höfliche Anfrage gesalzene Ohrfeigen an. Der ehemalige Schneidermeister entzog sich dieser gemeindevorstehlichen Drohung durch die Flucht. Recht hatte er — für die Decke noch geschlagen werden, ist zu viel. Ziafer Kankel, der oft in Alttag verkehrte, wo ihm früher nie etwas gestohlen worden war, schöpfte nun Verdacht. Er schaute überall nach, wo er Altlager in Gottschie antraf, doch seine Decke erblickte er nicht. Nach vier Monaten fuhr er wieder einmal einen Reisenden nach Alttag. Mit Recht vermutend, seine Decke müsse sich in Alttag befinden, besah er jeden Altlager Wagen genau. Da begegnete ihm der Wagen des Gemeindevorstehers, und wie er hinblickte, sah er seine Decke, zwar verkehrt, doch sein Eigentum erkannte er sogleich; der Ziafer nahm sein Eigentum an sich und brachte die Sache zur Anzeige. Es kam zur Klage. — Unser Gemeindevorsteher, der die reichste Braut in Alttag als Frau heimgeführt hat und auch der reichste Mann durch sie geworden ist, konnte sich nicht ausreden. Trotzdem, daß man ihm half, den Fall soviel als möglich harmlos darzustellen, mußte der Richter ein folgenschweres Urteil fällen. Jedenfalls nahm der Richter die Angabe unseres Gemeindevorstehers für eine leere Ausrede. Er verurteilte ihn zu drei Tagen Arrest, beziehungsweise 60 K Strafe. Die Pferdebedeckung kommt also unserem Gemeindevorsteher teuer zu stehen. Es erübrigt uns nur noch, an die löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft die ergebene Anfrage zu stellen, ob ein Gemeindevorsteher, der gerichtlich wegen eines Eigentumsdeliktes verurteilt wurde, noch Gemeindevorsteher sein kann? Jedenfalls können wir die löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft versichern, daß wir einen derart abgestraften Menschen als Gemeindevorsteher für unwürdig halten. Das Gemeindegesetz für Krain verbietet, daß ein solcher Mann noch sein Amt bekleiden darf.

**Obental.** (Raiffeisenkasse.) Sonntag den 22. Mai l. J. findet im Amtslokale die ordentliche Generalversammlung der hiesigen Kasse mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Bericht des Aufsichtsrates, 3. Genehmigung der Jahresrechnung, 4. Bericht über die Revision, 5. Allfälliges. Anfang um 3 Uhr nachmittags. Der Vorstand.

**Grassinden.** (Hochherzige Spende.) Herr Matthias Erker aus Römergrund 6 spendete der hiesigen freiwilligen Feuerwehr den namhaften Betrag von 100 K, für welchen wir herzlichst danken.

**Malgern.** (Jagdverpachtung.) Die Jagdbarkeit der Gemeinde Malgern wird am 31. Mai d. J. um 10 Uhr vormittags bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gottschie für die Zeit vom 1. August 1910 bis 31. Juli 1915 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

**Mösel.** (Einen Floh im Ohr) hat der „Nachrichten“-Schreiber von Mösel; es läßt ihm keine Ruhe, daß Herr Matthias König nicht ins liberale Horn blasen und nicht quacken will, wie es leider so viele ohne Überlegung tun, sobald gewisse Leute den Anfang zu dem liberalen Sequacke geben. Daß dessen Schiffskarten-Agentur die Ursache ist, die gefundenen Arbeitskräfte des Bauers über das Meer zu bringen, glaubt der „Nachrichten“-Schreiber selbst nicht, denn sonst hätte er davon gleich schreiben müssen, als Herr König im Sommer vorigen Jahres diese Agentur übernommen hatte. Dazu ist es jedem einleuchtend, daß Leute, welche den Willen haben, auch sonst auszuwandern würden, auch wenn die genannte Agentur nicht bestände. Sind sie nicht auch früher ausgewandert? Und wessen Agentur haben sie benützt? Der Slowenen! Ist es nicht vorteilhafter, sich einem bekannten Ehrenmanne anzuvertrauen, der diesbezüglich infolge seiner Erfahrungen und Kenntnisse die bestmögliche Auskunft erteilen kann? Herr König fordert niemanden auf auszuwandern, sondern ladet nur diejenigen zur Benützung seiner Agentur ein, die unbedingt auswandern wollen. Und der „Gottscheer Bote“ erachtet es für angebracht, die Auswanderer auf die Schiffsagentur eines heimischen Mannes aufmerksam zu machen, der als früherer Gastwirt und Gemeinderat in Mösel noch heute das Vertrauen der Bevölkerung genießt. Es ist deshalb nur erfreulich, daß er auch christlichsozial und sogar Obmann des Aufsichtsrates der Raiffeisenkasse ist. In geheimer, diplomatischer Art christlichsoziale Mitglieder einzufangen, ist nicht notwendig, denn die Zeiten haben sich bereits geändert und mit ihnen die Menschen, welche die Macht der christlichsozialen Partei nicht mehr leugnen können. Es bewahrheitet sich, was ein Gemeinderat von Mösel ausgesprochen: „Geduld, alles muß reifen, auch die politische Erkenntnis in Mösel, dann werden wir alle christlichsozial!“

— (Schweinepest.) Hier und in den umliegenden Ortschaften herrscht die Schweinepest und es sind bereits viele Schweine umgestanden. Ein schwerer Schlag für die Bauern, da der Einkaufspreis für die jungen Schweine noch nie so hoch war wie heuer.

**Durnbach.** (Spende.) Frau M. Schuster von Nr. 4, derzeit in Triest, hat der hiesigen Kirche ein neues Messbuch im Werte von 50 K zum Geschenke gemacht.

**Niedermösel.** (Ein Schwindler und Dieb.) Seit Ostern hielt sich der in Knittelfeld gebürtige Kaminfegergehilfe Andreas Wobner bei seiner Tante in Niedermösel Nr. 13 auf. Die Familie Wobner (richtig Wobnar) stammt aus Krappfeln bei Pöllandl und es ist der Vater des Genannten ein ehrfamer Mann. Sein Sohn hatte ihm jedoch wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels schon viel Kummer und Sorge bereitet und ist nun zum Schwindler und Diebe herabgesunken. Seiner Tante stahl er 20 K und versuchte das Diebshandwerk auch noch anderswo, ähnlich wie der unter dem Namen „Hauptmann von Köpenick“ so vielgenannte Schuster Wilhelm Voigt, der am 16. Oktober 1906 mit militärischer Begleitung den Bürgermeister Dr. Langerhans von Köpenick bei Berlin verhaftete und aus der Stadtkasse die Tageseinnahme von ungefähr 4000 Mark entnahm. Andreas Wobner trat nämlich ganz feck als

Obertierarzt aus Rudolfswert auf und gab an, daß er auf Ersuchen des Tierarztes in Gottschee diesem im Impfen der Schweine im Unterland aushelfen gekommen sei, indem dieser im Hinterland die Schweine gegen Rotlauf und Pest impfen gegangen sei. Wobner machte mit Vanillewasser seine Schwindeleien, indem er den linken Fuß des Schweines bestrich. Als Entlohnung verlangte er bloß 30 Heller mit dem Bedenken, daß er sonst seinen Monatsgehalt von 120 Gulden habe. Das Gelungenste bei seiner Schwindelei ist jedoch der Umstand, daß er die Mithilfe der Ortsvorsteher verlangte. So durchzog er einzelne Ortschaften und kam am 3. Mai auch nach Graßlinden, wo er Beihilfe vom Gemeindevorsteher Göstel verlangte, der keine blasse Ahnung von der Möglichkeit einer so tecken Schwindelei hatte und seinen Sohn den Führer und Helfer machen ließ. Wobner bemerkte nämlich dem Herrn Göstel, daß in Mößel der Wachtmeister selbst mitgegangen sei. Von Graßlinden ging der Schwindler nach Prerieg, wo er ins Gasthaus des Herrn Johann Ladner einkehrte. Da ward er noch frecher und stahl diesem, als er um Wein in den Keller ging, aus dem Nebenzimmer etwa 14 K Geld. Doch das Unglück schreitet schnell. Ein gewisser Kober aus Bresowitz, der sich auch im Gasthause befand, bemerkte den

Diebstahl und verständigte sogleich den Wirt, welcher als penstionierter Burggendarm nun sogleich erkannte, daß, auch sein Impfen Schwindelei sein müsse, und die sofortige Herausgabe des Geldes verlangte. Wobner erklärte, daß es eine Beleidigung sei, ihm als Obertierarzt so etwas zuzumuten. Der schneidige Wirt aber belehrte ihn eines Bessern mit den Worten: „Obertierarzt hin, Obertierarzt her, wer Geld stiehlt, ist ein Dieb und muß es wieder hergeben.“ Wobner fand keinen Ausweg und gab das Geld wieder zurück. Der Wirt aber ließ in aller Eile Gendarmerie aus Messeltal herbeirufen, welche den „Obertierarzt“ gebunden ins Gefängnis nach Gottschee führte. Wie nachträglich bekannt wurde, versuchte der Gauner noch anderswo Diebstähle durchzuführen; sogar beim Postamte in Mößel suchte er etwas zu erwischen. Dasselbst stellte er sich als Postkommissär vor, jedoch werde er erst am nächsten Tage mit Uniform erscheinen und die Revision vornehmen. Ist aber nicht mehr gekommen. Der Hauptmann von Köpenick wurde begnadigt und aus der Strafanstalt entlassen. Kleine Diebe hängt man, große läßt man laufen. Hoffentlich wird man den „Obertierarzt und Postkommissär“ Wobner aus Knittelfeld nicht laufen lassen.

Bei einmaliger Einschaltung kostet die viergespaltene Kleindruckzeile oder deren Raum 10 Heller, bei mehrmaliger Einschaltung 8 Heller. Bei Einschaltungen durch ein halbes Jahr wird eine zehnprozentige, bei solchen durch das ganze Jahr eine zwanzigprozentige Ermäßigung gewährt.

## Anzeigen.

Die Anzeigengebühr ist bei einmaliger Einschaltung gleich bei Bestellung, bei mehrmaliger vor der zweiten Einschaltung zu erlegen. — Es wird höflichst ersucht, bei Bestellungen von den in unserem Blatte angezeigten Firmen sich stets auf den „Gottscheer Bote“ zu beziehen.



Tiefbetäubten Herzens geben wir im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben unserer innigstgeliebten, herzensguten Mutter, der Frau

### Marie Braune geb. Stampff

welche am 6. Mai um 4 Uhr früh nach längerem schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in ihrem 72. Lebensjahre sanft im Herrn entschlummert ist.

Das Leichenbegängnis fand Sonntag den 8. April um 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause aus auf den Ortsfriedhof in Wrauen statt.

Wrauen, am 9. Mai 1910.

Marie Schuster geb. Braune

Emilie Kralj geb. Braune

Töchter.

### Dankagung.

Außerstande, allen persönlich danken zu können, welche uns anlässlich des Todes unseres innigstgeliebten

### Vaters

ihr Beileid ausgedrückt und an seinem Begräbnisse sich beteiligt haben, sagen wir hiemit allen besten Dank. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit, der geehrten Lehrerschaft, der löblichen Gemeindevertretung, der Feuerwehr sowie allen Anteilnehmern aus den benachbarten Gemeinden.

Koflern, am 12. Mai 1910.

Familie Perz.

### Gutes und frisches Futtermehl

50 Kilo K 7-50

### Schwarzbrotmehl

50 Kilo K 14.

10-1

Ivan Fajdiga, Mehlhandlung in Laibach.

Ein an der Berglehne in der Nähe der Stadt Gottschee günstig gelegenes

## Gasthaus

ist ehestens zu verpachten oder zu verkaufen.

Anfragen beim Eigentümer

3-2

G. und P. Schlaf, Gottschee.

# Haus

mitten in der Stadt Gottschee

ist zu verkaufen.

3-1

Näheres bei der Verwaltung des „Gottscheer Boten“.

## Rechnungsabschluss des Spar- und Darlehenskassenvereines in Mitterdorf reg. G. m. u. S., für das zweite Geschäftsjahr 1909.

### U m s a t z.

Einnahmen.	K	h	Ausgaben.	K	h
Eingezahlte Geschäftsanteile . . . . .	16	—	Ausgezahlte Geschäftsanteile . . . . .	2	—
Spareinlagen:			Behobene Spareinlagen . . . . .	28.724	37
eingelegt . . . . .	K 60.514.50		Ausgezahlte Zinsen von Spareinlagen . . . . .	164	04
kapitalisierte Zinsen . . . . .	" 5.677.30		Gegebene Darlehen . . . . .	11.330	—
Zurückgezahlte Darlehen . . . . .	1.954	80	Laufende Rechnung mit dem Verbande . . . . .	47.450	96
Laufende Rechnung mit dem Verbande . . . . .	18.794	96	Bewegliches Inventar . . . . .	102	60
Zinsen der laufenden Rechnung . . . . .	5.650	96	Verwaltungs- und Amtskosten . . . . .	125	40
Eingezahlte Darlehenszinsen . . . . .	1.023	25	Rentensteuer und unmittelbare Gebühren . . . . .	48	17
Verwaltungs- und Amtskostenbeiträge . . . . .	44	45	Anteil dem Verbande . . . . .	200	—
Beitrittsgebühren . . . . .	8	—	Provisorische Anlehen . . . . .	6.640	15
Subvention . . . . .	300	—	Kapitalisierte Zinsen der Spareinlagen . . . . .	5.677	30
Provisorische Anlehen . . . . .	6.640	15	Kassastand am 31. Dezember 1909 . . . . .	1.033	05
Kassastand im Anfange des Jahres 1909 . . . . .	894	13			
	101.498	04		101.498	04

### B i l a n z.

Aktiva.	K	h	Passiva.	K	h
Darlehen . . . . .	19.305	41	Geschäftsanteile . . . . .	132	—
Laufende Rechnung mit dem Verbande . . . . .	140.326	—	Spareinlagen mit kapitalisierten Zinsen . . . . .	160.251	13
Bewegliches Inventar . . . . .	430	94	Laufende Rechnung mit dem Verbande . . . . .	—	—
Ausstände an Darlehenszinsen . . . . .	—	—	Vorausbezahlte Darlehenszinsen . . . . .	249	60
Wert der Stempel . . . . .	—	—	Reservefonds . . . . .	282	26
Geschäftsanteil beim Verbande . . . . .	400	—	Reingewinn . . . . .	580	41
Kassastand am 31. Dezember 1909 . . . . .	1.033	05			
	161.495	40		161.495	40

Mitgliederzahl Ende 1909: 68.

## Gottscheer Raiffeisenkassen.

Zinsfuß für Spareinlagen 4 1/4 %.  
 " " Hypothekendarlehen 5 %.  
 " " Personal (Bürgschafts)-Darlehen 5 1/2 %.

## Flechten, Hautausschläge

sind heilbar, sehr viele Danksagungen.

— KARL THELEN, Apotheker —  
 Beuel am Rhein.

# Agenten

in allen Orten der Monarchie finden höchsten Verdienst durch den Verkauf der Erzeugnisse der

**Braunauer Holz-Rouleaux- und Jalousien-Manufaktur**  
**HOLLMANN & MERKEL, Braunau in Böhmen.**

Effektvolle Neuheiten in Stickerei- und Zwillichrouleaux.

## Leset und abonnieret den „Gottscheer Boten“.

### Gleichen Genuss

wie der Besuch des Theaters  
 oder Konzertes gewährt im  
 eigenen Heim das echte



Vorführung ohne Kaufzwang

### Automaten

Geldquelle für Wirte.  
 Preiskurante gr. u. fr.



## Josef Höfferle

Uhrmacher

— Gottschee. —

## Verein der Deutschen a. Gottschee in Wien.

Sitz: I., Rauhensteingasse Nr. 5

wohin alle Zuschriften zu richten sind und Landsleute ihren Beitritt anmelden können.

Zusammenkunft: Jeden Donnerstag im Vereinslokale „Zum roten Fagel“, I., Albrechtsplatz Nr. 2.

In jedem Hause, wo gute Musik gepflegt wird, sollte auch eine

### HAUS-ORGEL

Harmonium, ameril. Saugsystem, zu finden sein.

Herrlicher Orgelton.

Prächtige Ausstattung.

Preise von 78 Mark an.

Illustrierte Kataloge gratis.

Gegründet 1846.

**Alois Maier**

königlicher Hoflieferant in Fuda.

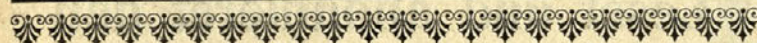
Prospekte auch über den neuen Harmonium-Spiel-Apparat (Preis mit Notenheft von 305 Stücken nur 30 Mk.), mit dem jedermann ohne Notenkenntnis sofort 4stimmig Harmonium spielen kann.



## Matthias König Schiffskarten-Agentur

der Linie Austro-Amerikana in Triest

Domizil in Obermösel Nr. 82, amtiert jeden Montag und Donnerstag im Gasthause des Herrn Franz Verderber in Gottschee.



Reichhaltiges Lager der besten und billigsten

Fahrräder und Nähmaschinen

für Familie und Gewerbe

Musikautomaten



Schreibmaschinen

Langjährige Garantie.

**Johann Jax & Sohn & Laibach**  
Wienerstrasse Nr. 17.

# Hausverkauf.

In Unterlag ist ein großes Bauernhaus mit Wirtschaftsgebäuden und 42 Joch Grund feil. — Nähere Auskünfte erteilt

Alois Ruppe, Unterlag Nr. 4.

Nur über

Minlos'sches Waschwasserpulvers



sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. Deite in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Seife und Soda ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlos'sches Waschwasserpulver

ist daher das Beste

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt

blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.

Das 1/2 Kilo-Paket kostet nur 30 Heller.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seidengeschäften.

**Engros bei L. MINLOS**

(8-4)

Wien, I. Mülkerbastei 3.

## Zu verkaufen

ein größeres, freistehendes, massiv neuerbautes

## Wohnhaus

mit 8 Zimmern (2 Wohnungen) und Wasser im Hause, an der Straße gelegen, für Geschäftsbetrieb oder industrielles Unternehmen sehr geeignet; mit Ökonomiegebäuden, großem Obst- und Gemüsegarten, Acker- und Wiesenland für circa 12 Stück Großvieh zu wintern; mit Streu- und Holzanteilen, bewaldet mit schlagbarem Buchen- und Nadelholz, und diversen Plätzen zur Gewinnung von Sand. Gesamtgrund circa 52 Joch.

Nähere Auskunft erteilt A. Sterbenz-Stalzer, Obermösel Nr. 37.